

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1907

5.3.1907 (No. 64)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 5. März.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Einrückungsgebühr: die gespaltene Pettizelle oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Druckfachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verantwortung für irgendwelcher Vergütung übernommen.

Nr. 64.

1907.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 27. Februar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Revisor August Dimpfel bei der Hofökonomie-Verwaltung weiland Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Karl von Baden das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 20. Februar d. J. gnädigst geruht, den ordentlichen Professor Dr. Georg Klebs an der Universität Halle unter Verleihung des Charakters als Geheimrat zum ordentlichen Professor der Botanik und Direktor des botanischen Instituts und des botanischen Gartens an der Universität Heidelberg zu ernennen.

Mit Entschliessung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 27. Februar d. J. wurde Betriebssekretär Alexander Müller in Karlsruhe bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand versetzt.

Das Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unter dem 28. Februar 1907 den Gerichtsschreiber Joseph Engelmann beim Amtsgericht Wertheim zum Amtsgericht Mannheim versetzt.

Durch Entschliessung Großh. Steuerverwaltung vom 28. Februar d. J. wurde Finanzassistent Leopold Meßner beim Finanzamt St. Blasien als Buchhalter etatnäßig angestellt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Die Armenpflege in Elsaß-Lothringen.

— Straßburg, 3. März.

Einer vom Landesauschuß in der vorjährigen Session angenommenen Resolution entsprechend, sind die Grundzüge einer Regelung der obligatorischen Armenpflege seitens der Regierung zusammengestellt worden, wie sie den durch die Landesgesetzgebung festzustellenden Ausführungsbestimmungen zum Reichsgesetz über den Unterstützungswohnsitz vom 6. Juni 1870 vorzulegen ist. Zur besseren Uebersichtlichkeit ist dabei die Gestalt eines Gesetzentwurfes gewählt worden, welcher — gegebenenfalls unter Berücksichtigung der vom Landesauschuß gewünschten Aenderungen oder Ergänzungen — später als Grundlage für die Aufstellung des formellen Entwurfs eines Ausführungsgesetzes dienen kann. Eine förmliche Gesetzesvorlage kann erst erfolgen, wenn durch die Reichsgesetzgebung die Einführung des Reichsgesetzes über den Unterstützungswohnsitz in Elsaß-Lothringen angeordnet worden ist. Bisher gilt dieses Reichsgesetz bekanntlich hierzulande noch nicht.

Seine Grundzüge nun sind dem Landesauschuß zugegangen. An ihrer Spitze stehen die Sätze: Jedem hilfsbedürftigen Deutschen ist von dem zu seiner Unterstützung verpflichteten Armenverbande Obdach, der unentbehrliche Lebensunterhalt, die erforderliche Pflege in Krankheitsfällen und ein angemessenes Begräbnis nach dem Tode zu gewähren! Hilfsbedürftig ist, wer infolge des Mangels an eigenen Mitteln und Kräften oder infolge eines besonderen Notstandes das zur Erhaltung des Lebens und der Gesundheit Unentbehrliche sich aus seinen arbeitsunfähigen Angehörigen nicht zu verschaffen vermag.

In der Regel bildet jede Gemeinde einen Ortsarmenverband, der die ihm obliegende Armenpflege auf Kosten der Gemeinde auszuüben hat. Die Bereitstellung der dazu erforderlichen Mittel ist eine Pflichtausgabe der Gemeinde. Benachbarte Gemeinden können sich zu einem Gesamtarmenverband vereinigen, sofern die beteiligten Gemeinderäte dies beschließen.

Wo Armenräte (Gesetz vom 24. Juli 1867) eingerichtet sind, bleiben sie als juristische Personen des öffentlichen Rechts bestehen und haben die Obliegenheiten des Ortsarmenverbandes wahrzunehmen. In den Gemeinden, in welchen ein Armenrat zurzeit des Inkrafttretens dieses Gesetzes nicht besteht, kann ein solcher als juristische Person des öffentlichen Rechts nicht mehr errichtet werden.

Jeder der drei Bezirke (Unter-Elsaß, Ober-Elsaß und Lothringen) bildet einen Landarmenverband. Die Bereitstellung der Mittel für die vom Landarmenverband zu leistende Armenpflege ist eine

Pflichtausgabe des Bezirks. Die Verwaltung des Landarmenverbandes wird durch einen Ausschuß wahrgenommen, welches aus dem Bezirkspräsidenten als Vorsitzenden und einer von dem Bezirksrat aus seiner Mitte auf drei Jahre zu wählenden Mitglieder besteht.

Die Aufsicht über die Verwaltung der Ortsarmenverbände steht den staatlichen Behörden nach Maßgabe der Gemeindeordnung zu. Die Aufsicht über die Verwaltung der Landarmenverbände führt das Ministerium.

Armenhäuser, Pflegehäuser und Krankenhäuser, welche ein Ortsarmenverband errichtet, werden von ihm verwaltet und unterhalten. Die Pflegehäuser (hospices) und Krankenhäuser (hospitiaux), welche als öffentliche Anstalten errichtet sind und dem Gesetze vom 7. August 1851 unterliegen, bleiben als solche bestehen. Die Errichtung von Gemeinde-Pflegehäusern oder von Gemeinde-Krankenhäusern als selbständige Anstalten des öffentlichen Rechts ist nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes nicht mehr zulässig.

Hilfsbedürftigen Kranken ist vom Ortsarmenverbande freie ärztliche Behandlung durch einen Gemeinde- oder Kantonalarzt, die verordneten Heilmittel, sowie die unbedingt erforderliche Krankenpflege zu gewähren. Die Ortsarmenverbände sind verpflichtet, die für die örtliche Krankenpflege erforderlichen Einrichtungen zu treffen. Stehen einem Ortsarmenverbande eigene oder mit anderen Verbänden gemeinsame Krankenanstalten nicht zur Verfügung, so hat er sich die Mitbenützung von Krankenhäusern in auswärtigen, nicht zu entfernt gelegenen Gemeinden vertragsmäßig zu sichern.

Die Landarmenverbände sind verpflichtet, für die Verwahrung, die Heilbehandlung und die Pflege der hilfsbedürftigen Geisteskranken, Blöden, Epileptischen, Taubstummen, Blinden und Siechen, soweit sie der Anstaltspflege bedürfen, in geeigneten Anstalten Fürsorge zu treffen.

Ausländer sind, so lange ihnen der Aufenthalt im Inlande gestattet ist, in Falle der Hilfsbedürftigkeit in gleicher Weise zu unterstützen, wie Reichsangehörige. Streitigkeiten zwischen Armenverbänden werden im Verwaltungsstreitverfahren entschieden.

Der Arme kann den Anspruch auf Unterstützung gegen einen Armenverband im Rechtswege nicht geltend machen.

Das sind im ganzen und großen die Hauptpunkte dieser Grundzüge zur Regelung der obligatorischen Armenpflege in Elsaß-Lothringen.

Deutscher Reichstag.

(Telegraphischer Bericht.)

* Berlin, 4. März.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 20 Min.

Geb. Rat von Löbell erklärt die Darstellung des „Bayr. Kurier“, daß er vor der Präsidentenwahl Spahn habe sprechen wollen, dieser aber nur unter der Bedingung, daß Zeugen zugegen seien, darauf eingegangen, von A bis Z für erfunden. Redner kommt dann auf Neuberger Erzberger zu sprechen. Er glaube nicht, daß Erzberger heute noch sein Altematerial bestreiten werde. (Erzberger ruft: Ich bestreite es! Zurufe: Unerschützt!) Löbell fortfahrend: Ich weise diese Angriffe entschieden zurück. Erzberger habe auch erklärt, daß wenn das Material veröffentlicht würde, das Zentrum nicht mehr in der Lage sei, Kolonialforderungen zu bewilligen. (Hört, hört!) Hoffentlich werde man das Richtige seiner Darstellungen anerkennen. Dann werde ich wieder, fuhr der Redner fort, vorlesen, was von Erzberger unterschrieben und bezeugt wurde: „Die Hauptsache ist, daß Böplau und Spahn zu Herrn von Löbell gehen, um ihn zu erlösen, ob die ihn betreffende Angelegenheit nicht auf andere Weise, als durch ein Disziplinerverfahren erledigt werden kann. Ich bin dann auch bei Herrn von Löbell gewesen, obwohl ich mir der Unsicherheit dieses Schrittes bewußt war; entsprechend ist auch die Sache verlaufen.“ (Hört, hört!) Das ist sachlich in vollständiger Uebereinstimmung mit dem, was ich gesagt habe. Ich überlasse es nun Ihrem Urteil, ob sie dem beidigten oder unbedingten Erzberger glauben wollen. (Lebhafter Beifall rechts und bei den National-Liberalen.)

* Berlin, 4. März. In der heutigen Plenarsitzung des Bundesrats wurden die Ausschussberichte über einen Entwurf, betreffend die vorläufige Regelung des Reichshaushaltsetats in den Monaten April und Mai, sowie über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die vorläufige Regelung des Haushalts der Schutzgebiete in den Monaten April und Mai, angenommen.

* Ueber das Alter unserer Reichstagsabgeordneten entnehmen wir den uns von Hermann Hilger, Berlin, zur Verfügung gestellten Ausgehoben von „Kirchens Deutscher Reichstag 1907“ (das Buch gelangt am 7. März zur Ausgabe, Preis 60 Pf.): Im Reichstag ist insofern eine Verjüngung eingetreten, als die Zahl der 40—50jährigen zu Ungunsten der 50—70jährigen nicht unwesentlich gestiegen ist. Es stehen im Alter: von über 80 Jahren 1907: 2 (1898: 2, 1903: 1), von 70 bis 80 Jahren 12 (13, 12), von 60 bis 70 Jahren 66 (71, 75), von 50 bis 60 Jahren 134 (137, 142), von 40 bis 50 Jahren 137 (126, 119), von 30 bis 40 Jahren 42 (43, 46), unter 30 Jahren 3 (2, 2).

Ueber die Religionsverhältnisse unserer Reichstagsabgeordneten wird in dem Buch mitgeteilt: Ihrer Konfession nach sind: 220 evangelisch (darunter 54 lutherisch, 3 reformiert), und zwar 56 konservativ, 50 nationalliberal, 25 freij. Volksp., 21 Reichspartei, 17 Wirtschaftliche Vereinigung, 14 freimüthige Vereinigung, 11 Sozialdemokraten, 8 Wild-Konservative, 7 Volkspartei, 5 Reformpartei, 3 Wilde, 1 Bese, 1 Dame, 1 Elsäßer; 141 katholisch, und zwar 103 Zentrum, 20 Polen, 5 Elsäßer Zentrum, 3 Unabhängige Lothringer, 3 Nationalliberale, 2 Konservativ, 2 Sozialdemokraten, 1 Reichspartei, 1 Freimüthiger, 1 Wild-Konservativer; 18 konfessionslos (17 Sozialdemokraten, darunter 1 religionslos, 1 Freimüthiger); 5 Dissidenten (Sozialdemokraten); 5 freireligiös (4 Sozialdemokraten, 1 Wilder); 3 Israeliten (Sozialdemokraten); 2 altkatholisch (1 Nationalliberaler, 1 Reformpartei); 1 Mennonit (pfälzischer Bund der Landwirte); 1 nicht angegeben (Sozialdemokrat, aus prinzipiellen Gründen). — 1903 wurden gewählt: 199 Evangelische, 140 Katholiken, 44 konfessionslose und Dissidenten, 5 Freireligiöse, 4 Israeliten, 2 Altkatholiken, 1 Mennonit.

Finanzielle Rundschau.

— Frankfurt, 4. März.

In den monotonen Verkehr der letzten Wochen ist endlich etwas Abwechslung gekommen, freilich in der wenig erwünschten Weise, daß das Kursniveau aufs Neue auf fast allen Gebieten herabgedrückt wurde.

Es sind hauptsächlich drei Dinge, welche der Börse Sorge bereiten: die Lage des Geldmarktes, die sich noch immer nicht recht erleichtern will, die verworrenen Verhältnisse in Amerika, die anlässlich der Verhandlungen bei der zwischenstaatlichen Kommission wieder einmal recht ungesunde Zustände bei den großen Eisenbahnkompanien entzünden und endlich die Besorgnisse, daß es mit der industriellen Konjunktur abwärts gehen könne. In Amerika wechelt die Börsentendenz fast von einem auf den anderen Tag, so daß es ganz unmöglich ist, auch nur für wenige Tage ein Urteil über die mutmaßliche weitere Gestaltung der Dinge abzugeben. Die Lage in Amerika ist mit einem Wort überreizt und es wird die Befürchtung gehegt, daß die vorhandenen Ueber Spekulationen noch zu mancher unerquicklichen Erscheinung führen werden. Am meisten hat man sich mit den Anzeichen der Konjunkturdämmerung befaßt. Seit einiger Zeit lauten schon die Eisenberichte in der ganzen Welt nicht mehr so zuversichtlich, als bisher und in Luxemburg, sowie bei den deutschen Händlerrfirmen sind sogar die Eisenpreise mehrfach herabgesetzt worden. Die Situation ist nun nicht derart, daß etwa ein jäher Rückgang zu befürchten wäre, da die Werke noch auf viele Monate hinaus reichlich mit Aufträgen versehen sind, aber die Zeiten haben sich doch insofern gewandelt, als auch die dringende Nachfrage längst nicht mehr vorhanden ist, sondern der Geschäftsgang ein ruhigeres Aussehen angenommen hat. Aber schon der kleine Abstand gegenüber der Hochkonjunktur hat die Vorstellungen der Spekulation etwas enttäuscht, so daß ein großer Teil des Publikums zu Verkäufen schritt. In gewissem Umfang haben auch diese Verkäufe nicht freiwillig stattgefunden, da verschiedenen kleineren Firmen Prolongationschwierigkeiten bereitet wurden.

Auf dem Industriekassamarkte sind die Rückgänge zum Teil sehr bedeutend, namentlich bei den chemischen, Elektrizitäts- und Maschinenfabrikationen, die einen beträchtlichen Rückgang erfahren. A. V. Albert, Bergmann, Siemens & Halske, Deutsch-Atlantische Telegraphen-Gesellschaft, Rieber, Sürther usw. Auch auf allen übrigen Industriegebieten war der Abbedelungsprozess im Gange.

Am lebhaftesten ging es auf dem Gebiet der Montanpapiere zu, auf dem Rückgänge von 5 bis 7 Proz. die Regel bilden. Vielleicht ist die Ursache des Rückganges in gewissem Grade darin zu erblicken, daß durch die neuen Fusionen wieder viele Millionen neuer Aktien entstehen, die zunächst der Klassierung warten. Es verdient auch erwähnt zu werden, daß von manchen Seiten die schwächeren Konjunkturberichte in der Absicht erörtert werden, die Begehrlichkeit der Werke hinsichtlich der Beteiligungsziffern bei dem neuen Stahlwerksverband nicht allzusehr zu steigern. Die Erneuerung des Stahlwerksverbandes wird in den beteiligten Kreisen als so wichtig betrachtet, daß man von ihr die ganze Zukunftsentwicklung unserer Eisenindustrie abhängig glaubt. Neben-

falls aber wird der Stahlwerksverband der Unterbau sein, auf dem sich die anderen Verbände wieder neu aufrichten können. Am besten hielten sich die reinen Kohlenwerke, insbesondere Harpen, was sich wohl daraus erklärt, daß sich in der Kohlenindustrie noch keinerlei Anzeichen einer abnehmenden Konjunktur beobachten lassen. In der Tat hat das Syndikat die ganze Förderung für 1907/08 jetzt abgelehnt.

Die Ausrüstung des Reichstankers, daß die Börse als wichtiges Wirtschaftsinstrument gestärkt werden müsse, machte auf die Tendenz hinreichend Eindruck, weil man sich sagte, daß es zweifelhaft ist, ob diese Bestrebungen auch vom Parlament ratifiziert werden. Banken gaben sogar härter nach, bis etwa 3 Proz., weil der Abschluß der Diskonto-Gesellschaft nicht befriedigte. Im Vergleich zu der starken Anspannung des Status ist nämlich der Gewinn bei dieser Bank nur sehr wenig gestiegen. Man glaubt aber den Abschluß der Bank als typisch auch für alle anderen Banken auffassen zu sollen.

Deutsche Fonds schwächten sich ab. Auch Städteanleihen und Pfandbriefe gaben nach. Bezeichnend ist, daß kleinere Städte sogar zu 4 Proz. neue Anleihen nicht mehr negoziieren können, sodaß von einzelnen 4 1/2 Proz. zugestanden wurden. Fremde Fonds zur Mehrzahl schwächer, namentlich Cubaner.

Recht fest lagen Ruffen, auf die hier und da ausgestreuten Gerüchte, daß zwischen der Kadettenpartei und der Regierung eine Verständigung erreicht worden sei, um jene Partei zu praktischer Mitarbeit anzuregen. Allerdings bestehen hinsichtlich der Glaubwürdigkeit dieser Nachrichten starke Zweifel. Bahnen, besonders Lombarden auf den passiven Widerstand der Triester Bahnarbeiter nachgebend. Prince Henry gaben nach, weil die Dividende nicht den Erwartungen entsprach. Fest lagen Meridional, wogegen Westfälischer zurückwichen. Amerikanische Bahnen ebenfalls rückgängig, sowie auch Schiffahrtaktien in härterem Grade.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 4. März.

Gestern, Sonntag, vormittag besuchten Ihre königlichen Hoheiten die Großherzogin, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin den Gottesdienst in der Schloßkirche.

An der Mittagstafel der höchsten Herrschaften nahmen Ihre königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin, Ihre kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm, Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz und Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Max teil.

Heute vormittag um 11 Uhr an hörte Seine königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Präsidenten des Ministeriums der Finanzen, Geheimrat Dr. Honell, und empfing hierauf den Obersthofmarschall Grafen von Andlau.

Im Laufe des Nachmittags hörte Seine königliche Hoheit den Vortrag des Legationsrats Dr. Seyb.

(Großherzogliches Hoftheater.) Nach mannigfachen Hindernissen gelangte gestern die große romantische Oper „Lafmé“ von Leo Delibes (1838—1901) hier zur Aufführung. Die Tatsache, daß das Werk fast 25 Jahre brauchte, um zu uns zu gelangen, ist angesichts seiner Bühnenvielfältigkeit nicht recht verständlich. Der Komponist, dessen Balletmusik mit Recht seit langem geschätzt und beliebt ist, tritt uns auch in „Lafmé“ mit allen Vorzügen seiner Musik recht deutlich entgegen. Seine Hauptstärke liegt in der Erfindung reizvoller melodischer Gebilde, die durch eine pitante Rhythmus noch gehoben, der ganzen Musik eine gewisse aparte Eigenheit gibt. Dramatische Ansätze finden sich nur vereinzelt und fehlen gerade im letzten Akt, der in dem Widerstreit zwischen Liebe und Pflicht Gelegenheit zu bedeutender dramatischer Spannung und Steigerung geben könnte, gänzlich. Jedenfalls ist Delibes, der feinsinnige Journalist und Musikästhetiker, in der Haren Erkenntnis, daß eine stark dramatische Ader seiner Begabung verfaßt blieb, der Darstellung der feinsten Kämpfe, zu welchen der letzte Akt geradezu herausfordert, selbst aus dem Wege gegangen. Daraus erklärt sich auch, daß dieser Akt gegen die beiden ersten abfällt und in seiner jähigen, abrupten Gestalt den Ausgang der Handlung nicht recht verständlich erscheinen läßt. Diese selbst ist ziemlich einfach: Gerold, ein englischer Offizier in Indien, hat im heiligen, der Verehrung des Gottes Brahma geweihten Gaim Lafmé, die Tochter des Priesters Nilantha gesehen und ist zu ihr in heißer Liebe entbrannt. Anfänglich streng abweisend, drängt sie ihn zur Flucht, ehe der Vater naht, lauscht aber doch seinen Liebesworten und fühlt sich zu dem fühlenden Fremdling hingezogen. Gerold entweicht, als Nilantha erscheint, und das veränderte Wesen Lafmés bemerkt; er ahnt den Zusammenhang und schwört dem Eindringling den Tod. Als Bettler verkleidet, sucht er ihn in der Stadt zu entdecken, während seine Tochter die Legende von der Tochter des Paria singt. Gerold, der seine Erregung über das Wiedersehen mit Lafmé nicht verbergen kann, verrät sich und wird von Dolch des Priesters getroffen. Von Lafmé und ihrem treuen Diener in eine verborgene Hütte gebracht, gebietet er unter ihrer Pflege und will sich mit ihr für immer vereinen. Während Lafmé zur heiligen Quelle geht, um in geweihter Schale das Wasser zu holen, das sie für ewig verbindet, erscheint Friedrich, Gerolds Freund, und sucht ihn zur Ehre und Pflicht zurückzuführen. Zurückgekehrt, bemerkt Lafmé die Veränderung im Wesen des Freundes. Sie fühlt, daß er für sie verloren, und unbemerkt ist sie eine giftige Daturblüte. Gerold, aufs neue bezaubert von ihrem Liebreiz, trinkt mit ihr aus der geweihten Schale, als Nilantha hereintritt und wütend auf den Fremden eindringt. Noch einmal erhebt sich die sterbende Lafmé: „Wir tranken aus ewiger Schale, geheiligt sei er Dir“, dann sinkt sie tot zurück. Erschüttert steht Gerold, Nilantha aber preißt ihre Befreiung von dem Erdenbajen und seinen Schmerzen und Leiden. Dies in kurzen Zügen die Handlung, die einmal verschiedene sehr dankbare Rollen enthält und bei dem tropischen Schauplatz Gelegenheit zu den prächtigsten Bühnenbildern gibt. Überall, wo schöne, mitunter ergreifende Melodie den Ausschlag gibt, wo in seltsamen Interballschritten und eigenartiger rhythmischer Bewegung orientalische Motive verwendet werden und die durchsichtige, glühende und schillernde Instrumentation im Vordergrund steht, nimmt der Zauber der Delibes'schen Musik unwiderstehlich gefangen. Wenn der oft zu bemerkende Versuch, zu starkem, dramatischem Ausdruck zu gelangen, ganz geblüht wäre, hätten wir ein Werk, das Bizets „Carmen“ — Winters zu werden. Leider hat auch hier die allgemeine Erkältungsperiode, die zurzeit in unserer Stadt herrscht, eine Aenderung herbeigeführt, indem Fr. v. Beech durch eine Halsentzündung an der Mitwirkung verhindert, dafür aber in Fräulein Elisabeth Gysmann ein trefflicher Ersatz gefunden worden ist. Möge ein ausverkaufter Saal die aufgewandte Mühe zum Vorteil des edlen Zweckes entsprechend

Wolk gemalten, neuen Dekorationen wirkten trefflich zusammen, und schufen Bühnenbilder voll wirklicher Märchenstimmung und treffendem Lokalkolorit. Das Landschaftsbild des ersten Aktes mit dem wundervollen Hintergrund ist köstlich, ebenso das Marktgewühl mit der Prozession im zweiten und der tropische Wald des dritten Aktes. Das Werk war sorgfältig einstudiert, und unter Herrn Lorenz' Leitung wurde dem duffigen Charakter der geistreichen Musik in feinfühligster Weise Rechnung getragen. Von den Trägern der beiden Hauptrollen hängt der Erfolg der Oper mehr oder weniger ab. Sie erfordern Sänger mit beweglichen Stimmen von schönem, sinnlichem Klang. Frau Linkenbach — Mannheim sah in der Titelrolle reizend aus; ihre zierliche Gestalt und ebenförmige Stimme sind für diese Gattung wie geschaffen. Der süße Klang der Stimme in der Höhe und die elegant benützten Akkordaturen hinterließen starke Wirkung, so daß man das ab und zu bemerkbare zu tiefe Singen fast vergaß. Herr Jadowitz war ein ebenbürtiger Partner, gewandt und sicher im Spiel; sein wunderbar behandeltes Organ, die leicht anfliegende Höhe und die innere Befehlung verliehen dem Gesang etwas ungemein Reizvolles. Herr Würtner, in Gesang und Darstellung ein würdevoller Brite, und Herr von Garfom als eleganter, heiterer Offizier von besser gefangener Wirkung, hatten die weiteren Hauptrollen inne. Erfreulich war, daß die von den Damen Friedlein, Tercs und Maher gut zur Wiedererholung gebrachten Epibödenrollen nicht den oft zu bemerkenden operettenhaften Anstrich hatten. Fr. Ethofer sang als „Mallita“ ihre Duette mit Lafmé sehr schön, und Herr Erl benährte sich als Hadji bestens. Die meisten, aber charakteristischen Chöre klangen gut und das Orchester spielte die prächtige Musik sehr schwungvoll. In den Bajaderentänzen des zweiten Aktes zeichnete sich Fr. Kling neben dem Balletkorps ganz besonders aus.

In der Vöberpelzaufführung am Samstag war die Hauptrolle der Frau „Wolken“, die hier durch Fr. Schmidt und nachher durch Fr. Wolf sehr gut vertreten war, durch Fr. Rix neu besetzt. Auch bei dieser Neubesetzung hatte das Stück den gewohnten Erfolg. Fr. Rix zeichnete die aus einem entzückenden Gemisch von echter Biederkeit und spitzbübischer Verschlagenheit zusammengesetzte Heldin der wunderbaren Diebskomödie außerordentlich wahr und entwickelte einen sehr drahtigen Realismus. Ihr Dialekt sprechen, das hier auch nicht ohne Bedeutung ist, erschien jedoch nicht ganz einheitlich. Im Ganzen war es aber eine wertvolle und anerkanntswürdige Darstellung der sehr anspruchsvollen Rolle. Im übrigen wieder alle Achtung vor der Glanzleistung Herrn Höders als Wehrbau.

(Rudolf Lange f.) Der heutigen Mitteilung über Rudolf Langes Weingang tragen wir noch einige Daten aus seinem Künstlerleben nach: Er war am 4. Februar 1830 in Rotsdam als Sohn des Majors und Kantleiters Lange geboren. Nach Abolvierung des Gymnasiums betrat er 1847 in Magdeburg zum ersten Male die Bühne. Im Jahre 1848 in Lübeck, 1849 in Rotsdam engagiert, während welcher Zeit er von Theodor Döring unterrichtet wurde, kam 1850 nach Leipzig und wurde 1852 fürs Hoftheater in Karlsruhe gewonnen, nachdem er als „Derzog“ in „Geheimen Agenten“, „Mormirer“, „Schuster“ im „Verwunschenen Prinzen“ und „Sittig“ in „Bürgerlich und Romantisch“, ein erfolgreiches Gastspiel absolviert hatte. Hier entwickelte er sein vom Publikum wie von der Theaterleitung, insbesondere von Eduard Devrient in hohem Grade geschätztes Talent, in langem, eifrigem Kunstschaffen, zu höchster Blüte. Im Anfange seiner Tätigkeit feierte er Triumphe als „Volz“, „Mercurio“, „Direktor“ in „Krisen“, „Wasserberg“ in „Lügen“, dann als „Schelle“ („Schleichhändler“), „Schumerich“, „Strigow“, „Meister“ („Schwert des Damocles“), „Stadtbaurmeister“, „Bed“, („Räger“), als „Kalkaff“, „Ransen“, „Bettel“, „Tranio“ und „Dromio“ in „Besahnte Wälderpenitente“, als „Kals“, „Junfer Weidenwang“ u. a. m. Von seinen ersten Charakterrollen wären u. a. zu nennen: „Tartuffe“, „Der Geizige“, „Rephito“, „Richard III.“, „Franz Moor“, „Phillip II.“, „Burm“, „Gehler“, „Jago“, „Carlos“ in „Lobigo“, „Marr“, („Lea“, und vor allem sein prächtiger „Juff“. 1892 konnte Lange sein 40jähriges Künstlerjubiläum unter allseitiger Anerkennung feiern, 1896 wurde er zum Ehrenmitglied des Hoftheaters ernannt. Dann schied er aus dem Verbande des Hoftheaters aus u. zog sich ins Privatleben zurück. Die letzten Jahre des Ruhestandes waren durch schwere Leiden getrübt. Aber stets regen Geistes nahm er lebhaften Anteil an allen literarischen Erscheinungen und vor allem an den Geschehnissen der Großbühne. Lange war zweimal verheiratet, zuerst mit Mathilde Fomm (geb. 1833, gest. 1856), dann mit der gezeierten Kollegin Johanna Scherzer. An seiner Witwe trauen ein Sohn und eine Tochter.

(Evangelischer Männerverein der Weistadt.) Der dritte der von Oberrechnungsrat Steinbach im Vereinshaufe veranstaltete Heimatsfesten wurde heute wieder in künstlerischer Vorführung eine reichhaltige Auslese aus Werken heimischer Dichter und Komponisten, die in erfreulicher Weise von neuem bekräftigt, wie viel bei uns auf diesen beiden Kunstgebieten geleistet wird. Walter Fetsch's reise und dornesche Kompositionstunft erfreute uns in der Sonate in G-moll für Klavier und Violine, gespielt vom Komponisten und Herrn Hermann v. Ravenstein, sowie in einigen Liedern, gesungen von Fr. Litmann. Sehr wirkungsvoll sang Fr. Schumannacher mit klangeroller, wohlgeschulter Stimme ansprechender Lieder von Seminarlehrer Franz Jureich. Frau Dr. Verberich vermittelte uns in sympathischem Vortrag ausdrucksvolle Lieberkompositionen vom Großh. Hofkapellmeister Franz Liebenborgs und von Stadtrat Dr. Bauer. Die beiden Damen sangen auch unter vielem Beifall ein stimmvolles Lied von Kellersches Duett „Gute Nacht“, weitere Lieder und Instrumentalkompositionen von Ludwig Keller, so das „geistliche Lied“ für Sopran, Violine und Harmonium, gesungen von Fr. Schumannacher, gespielt von den Herren Joachim und Runz, wurden gleichfalls sehr dankbar aufgenommen. Von den heimischen Dichtern waren diesmal Hofkapellmeister Felsig Wambach und das Dichterehepaar Wolff-Friedberg vertreten. Die Dichtungen Wambachs trug Fr. Genter mit kunstvollem Ausdruck vor. Die Skizze „Fugle“, die in anmutigen Fabelton beginnt, erzwingt durch ihren sensationell grauenvollen Ausgang einen gar zu jähem Stimmungswechsel. Die Gedichte „Das Nachgebet“ und „Sonnenspekt“ zeigen ein starkes dichterisches Empfinden. Die stimmungsvollen Dichtungen von Dr. Karl Wollf und Frau Johanna Wollf brachte Herr Fris Reiff durch gute Vorlesung zu schöner Wirkung.

(Wohltätigkeitsveranstaltung zugunsten des Wächnerinnenheims in Windhut.) Der Rometabend, den die hiesige Abteilung der Deutschen Kolonialgesellschaft für morgen, Dienstag, im großen Eintrachtsaal zugunsten des Elisabeth-Hauses (Wächnerinnenheim) in Windhut bereits angekündigt hat, verpflichtet seinen Programm (siehe Anzeigenteil) zufolge eine der interessantesten und mannigfaltigsten Konzert-Darbietungen dieses Winters zu werden. Leider hat auch hier die allgemeine Erkältungsperiode, die zurzeit in unserer Stadt herrscht, eine Aenderung herbeigeführt, indem Fr. v. Beech durch eine Halsentzündung an der Mitwirkung verhindert, dafür aber in Fräulein Elisabeth Gysmann ein trefflicher Ersatz gefunden worden ist. Möge ein ausverkaufter Saal die aufgewandte Mühe zum Vorteil des edlen Zweckes entsprechend

lohnern. Vorverkauf bei Hugo Kunz, Kaiserstr. 114 (Telephon 1850).

(Die Abteilung Karlsruhe der Deutschen Kolonialgesellschaft) hielt am Donnerstag, den 28. Februar im großen Saale des Friedrichshofes ihre diesjährige Generalversammlung ab. Nachdem der Vorsitzende Geh. Hofrat Dr. von Oechelhaeuser die Anwesenden, insbesondere auch die neugetretenen Mitglieder, begrüßte und in einer kurzen Uebersicht über die Ereignisse des vergangenen Jahres die Gründe und die Folgen der Reichstagsauflösung vom 11. Dezember, sowie die daran anknüpfende agitatorische Tätigkeit der Berliner Zentralkommission und der hiesigen Abteilung besprochen hatte, erstattete er zunächst den Jahresbericht, der ein im ganzen sehr erfreuliches Bild von der Entwicklung der Abteilung und Tätigkeit des Vorstandes bot. Die Mitgliederzahl hatte im verfloffenen Jahre durch ungewöhnlich großen Abgang infolge von Wegzug, Austritt und Tod zunächst eine starke Abnahme erlitten, doch wurde dieser Verlust durch zahlreiche Neuaufnahmen in den letzten Monaten wieder vollkommen ausgeglichen. Sie beläuft sich zurzeit auf 320 Mitglieder. Der Kassenschluß, den der seit vielen Jahren mit unermüdbarer Hingabe seines Amtes waltende Kassier Major a. D. Hoffmann vorlegte, wies eine namhafte Vermehrung des Abteilungsvermögens auf und veranlaßte den Vorsitzenden zu lebhaften Dankesworten an den Berichterstatter. Ebenso konnte das Ergebnis der Sammlungen zugunsten des Elisabeth-Hauses (Wächnerinnenheim) in Windhut als ein recht erfreuliches bezeichnet werden. Ein Verzeichnis der eingegangenen Beiträge soll nach erfolgter Abrechnung über das zu demselben Zwecke zu veranfaltende Wohltätigkeitskonzert (Rometabend) demnächst zur Veröffentlichung gelangen. Bei der zu Punkt 3 der Tagesordnung erfolgten Neuwahl des Vorstandes wurden die bisherigen Mitglieder desselben durch Akklamation wieder gewählt. Das an die Generalversammlung sich anschließende gemeinsame Abendessen war gut besucht und verlief mit deklamatorischen Vorträgen und Lichtbildervorführungen ausgestattet, in sehr anregender und fröhlicher Weise.

(Vortrag.) Ueber flüssige Luft, Neues und Aueses auf dem Gebiete der Elektrizität, Radium und drahtlose Telegraphie wird Herr Dr. W. Schapire, Dozent an der Lessing-Hochschule zu Berlin, am 9. und 12. März im Museumsaal zwei Experimental-Vorträge halten. Am ersten Tage findet ein solcher der flüssigen Luft mit zum Teil ganz neuen Experimenten und über die allerneuesten Erzeugnisse auf dem Gebiete der Elektrizität statt. Am zweiten Tage wird Dr. Schapire über Radium und drahtlose Telegraphie sprechen. Bei allen diesen Experimenten kommen die besten und kostspieligsten Apparate zur Verwendung. Die Vorträge, welche von einer ununterbrochenen Reihe von Experimenten begleitet sind, dürften für Fachmänner wie für Laien von gleichem Interesse sein. Der Kartenverkauf findet bei Fr. Doert, Musikalienhandlung, Kaiserstraße 159, statt.

(Konzert Messchaert.) Professor Johannes Messchaert wird am 13. März nach Ablauf einer Reihe von Jahren in einem Liederabend, veranstaltet von der Konzertdirektion Hans Schmidt, wiederum vor unser Publikum treten. Ernst Knoch aus Stralsburg hat die Begleitung der Gesänge übernommen. In dem Konzert wird die Pianistin Fräulein Marie Kaufmann, Schülerin Karl Friedbergs, eine junge, hochtalentirte Künstlerin, mitwirken.

(Aus der Sitzung der Strafkammer III vom 27. Februar.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dürr. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Schwörer. — Der schon wiederholt verurteilte 27 Jahre alte Gärtner Hieronymus Busch aus Wulst hatte sich wegen Urkundenfälschung und Betrugs zu verantworten. Nach der erhobenen Anklage erwiderte er sich im April v. J. mittels eines auf den Namen seiner in Weierheim wohnenden Mutter gefälschten Bürgerscheins über 200 M. ein Fahrrad für 170 M. und den Gelddbetrag von 22 M. von dem Fahrradhändler Scherr in Durlach. Am 16. April erfuhr Scherr, daß die Unterzeichnung der Frau Busch nicht echt war und holte deshalb sofort das Rad in der Wohnung des Busch in Weierheim wieder ab. Als Busch die Sache entdeckt sah, brante er in die Schweiz durch. In Basel wurde er Anfangs Juni wegen Erpressung mit 8 Monaten Gefängnis bestraft und nach Verhängung derselben an die badischen Behörden ausgeliefert. Er erhielt 5 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft, und 3 Jahre Ehrverlust.

(Aus dem Polizeibericht.) Am Samstag vormittag nach 10 Uhr fiel ein bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise ein verheirateter Tagelöhner, wohnhaft im Stadtteil Mühlberg, in der Nähe der Weide in die Abt und wurde etwa 100 Meter fortgetrieben. Auf seine Hilfe suchte konnte derselbe von einem Milchhändler von Fördheim wieder aus dem Wasser geholt und gerettet werden. Er wäre ohne Hilfe zweifellos ertrunken, da das Bewußtsein schon geschwunden war und erst nach einiger Zeit sich wieder einstellte. Der Gerettete wurde von Schulze mittels Tragbahre in seine Wohnung gebracht. — Am Samstag Abend nach 6 Uhr wurde Ecke der Kaiser- und Japanenstraße ein 4 Jahre alter Knabe von einem Radfahrer an- und zu Boden gefahren und dann von einem gerade um die Ecke fahrenden Fußgänger überfahren. Zwei Räder gingen ihm über die Brust. Doch sollen die Verletzungen nach ärztlichem Ausspruch nicht gefährlich sein. Den Führer des Postwagens trifft keine Schuld.

rc. Mannheim, 4. März. In der heutigen Aufsichtsrats-sitzung der Rheinischen Kreditbank gelangte der Geschäftsabrechnung zur Vorlage. Der Brutto-Gewinn beträgt 10,521,496 M. gegen 9,621,318 M. des Vorjahres. Der Netto-Gewinn beträgt 7,608,157 M. gegen 7,080,375 M. von 1906. Es wurde beschlossen, eine Dividende von 7 Proz. vorzuschlagen nach 750,000 M. Abstreitung und Rückstellungen und unter Erhöhung des Vortrages auf 1,000,000 M.

Mannheim, 2. März. Die Verhandlungen mit den hauptsächlichsten Gästen der ersten Jubiläumsspektakelwoche sind nunmehr zum Abschluß gelangt. Demnach singt in der ersten Meisterjüngeraufführung Fritz Feinhals den Sachs, Heinrich Knote den Walter Stolz, Joseph Weis den Bedmeßer — alle drei Künstler vom Hoftheater in München — und Minnie Raft vom Hoftheater in Dresden die Eva. Für die zweite Meisterjüngeraufführung ist Leopold Demuth von der Hofoper in Wien als Sachs und Gustav Manler von der komischen Oper in Berlin als Bedmeßer, als Eva wiederum Minnie Raft genommen. Den Walter Stolz singt diesmal unser Friedrich Carlen. In „Gerodes und Rarianne“ spielen Paul Tiede und Clara Salbach, beide vom Dresdener Hoftheater, die Titelrollen. In den „Häubern“ hat Georg Weimers vom Wiener Burgtheater den Karl und Albert seine vom Hoftheater in München den Franz übernommen. Der „Oberon“ wird ausschließlich mit eigenen Künstlern zur Aufführung gebracht. Joseph Kainz und Albert Matkowski, die zunächst für die „Häuber“ in Aussicht genommen waren, sind Anfang Mai nicht abkömmlich. Ihre Mitwirkung ist nunmehr bestimmt für die zweite Festspielwoche in Aussicht genommen. — Erantinen der Rignon betitelt sich eine neue Komposition des Wiener Meisters Theodor Streicher, die am 2. Juni auf dem Rannheimer Jubiläumsmusikfest ihre Uraufführung erleben wird. Als textliche Unterlage sind jene eigenartigen und er-

großen Chororgel gewährt, die im achten Kapitel des achten Buches von „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ enthalten sind. Der Komponist bietet einen außerordentlich großen musikalischen Apparat auf, um dem romantischen Charakter jener ergreifenden Gesänge voll und gerecht zu werden. Mehrere gemischte Chöre, unsichtbare Chöre und Kinderchöre werden dabei zusammenwirken.

S. Mannheim, 1. März. Der Voranschlag für das Hoftheater weist für die Stadt wieder eine hohe Rechnung auf. Der Fehlbetrag, den die Stadt zu decken hat, beträgt bei 683 240 M. Einnahmen und 914 453 M. Ausgaben 231 213 M. Das sind 27 583 M. mehr als im Vorjahr. Dabei schließt die Stadt noch 43 714 M.ständig zu. Auch der Rosengartenboranschlag schließt wieder mit einem enormen Fehlbetrag ab. Die Einnahmen sind auf 303 000 M. (+ 136 215 M.), die Ausgaben auf 273 856 M. veranschlagt. Zu decken sind 184 781 M. Die Gebühren, Eintrittsgelder und Vergütungen für besondere Leistungen sind zwar bei einer Einnahme von 224 700 M. um 116 770 M. höher angenommen, dafür erhöhen sich aber die Ausgaben für Donatoren bei musikalischen und sonstigen Veranstaltungen, die auf 141 700 M. veranschlagt sind, um 109 300 M. Für die Abschreibungen zu decken sind 184 781 M. erforderlich, können nur 39 144 M. aufgebracht werden. Für Verzinsung (139 177 M.) des Anlagekapitals (3 1/2 Mill. Mark) und Amortisation (rund 34 800 M.) ist kein Vermögen vorhanden. — Heute morgen zwischen 6 und 7 Uhr stürzte der Schreinermeister Alexander Karck aus Karlsruhe unweit der Ludenburger Neckarbrücke aus dem nach Frankfurt fahrenden Frühzuges und trug so schwere Verletzungen davon, daß er kurze Zeit nach der Einlieferung ins Ludenburger Spital starb. Der Berufung wollte sich nach dem Waghraum eines Wagens mit Seitenausgang begeben und erwischte offenbar in der Schlaftrunkenheit statt der Waghraum die Kuppel.

Freiburg, 1. März. Der Geschäftsbericht des Lebensversicherungs- und Produktivvereins Freiburg für das Jahr 1906 ist soeben im Druck erschienen. Das Jahr zeichnete sich durch ein stetiges Ansteigen der Einflüsse aus. Der Umsatz ist gegen das Vorjahr um 47 371 M. gestiegen. Der Gesamtumsatz beträgt 945 366 M. Das Versicherungsgeschäft hat einen wesentlichen Rückgang erfahren, und zwar durch die Gründung des Rabattparvereins. Das Bestreben aller Stützvereine geht übrigens dahin, mit dem Versicherungsgeschäft überhaupt soviel als möglich aufzuräumen, und es ist daher nur eine Frage der Zeit, daß jenes Geschäft zu bestehen aufhört. Die Vereinsverwaltung wird bestrebt sein, andere Einnahmequellen für die Genossenschaft zu schaffen. Die Sparkasse des Vereins hat sich weiter entwickelt. Der Zinsfuß wird vom 1. Januar ab von 4 1/2 Proz. auf 4 Proz. zurückgesetzt werden. Die Mitgliederzahl hat sich wenig verändert, der Zugang war um einige Personen niedriger, als der Abgang. Der gegenwärtige Bestand beträgt 3250 Mitglieder. Die Dividendenverteilung wird wie folgt vorgeschlagen: 4 Proz. Kapitaldividende von allen Kapitalisten, 8 Proz. auf den Umsatz in den Vereinsjahren und der Hauptkasse, 4 Proz. auf den Umsatz von Stößen. Die Generalversammlung findet am nächsten Montag statt, die Vorschläge der außerordentlichen Verwaltung werden aber kaum eine Veränderung erfahren. — In seiner gestrigen Sitzung hat der Stadtrat auf die Eingabe einer Arbeitslosenversammlung, welche die Inangriffnahme städtischer Arbeiten beantragte, beschlossen, einige zur Erfüllung des fraglichen Zweckes geeignete städtische Arbeiten sofort in Angriff nehmen zu lassen und damit das Tiefbauamt und die Stadtgärtnerei zu beauftragen.

Vom Bodensee, 28. Febr. Unter dem Vorsitz des Herrn Hofrat Schühlinger hielt der Bodenseeverkehrsverein seine Generalversammlung in Bregenz ab. Die Einnahmen des Vereins betrugen pro 1906 7417 M., die Ausgaben 6230 M. Der Voranschlag stellt inklusive des Bestandes von Vorjahre eine Einnahme von 6400 M. in Aussicht und die bevorstehenden Ausgaben in gleicher Höhe. Die Tätigkeit des Vereins war im verfloffenen Jahre eine erprobte. Der Beitritt von drei weiteren städtischen Mitgliedern: des Prinzen Max von Baden, des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen und des Fürsten zu Fürchtenberg zeigte, daß derselbe auch in den höchsten Kreisen Würdigung und Zustimmung findet.

Inventare des Großh. Badischen Generalandesarchivs zu Karlsruhe.

Es gab einmal eine Zeit, da die staatlichen Archive als siebenfach verschlossene Schatzkammern galten, die Bibliotheken dagegen weit ihre Tore öffneten, weil man dem jetzt vielfach versagenden Prinzip hulbigte, daß die Bücher wertlos seien, sobald sie nur die Regale belasteten und ihr Daseinszweck sich allein in der Etikettierung erfüllte. In unserer Gegenwart scheint sich ein Umsturz zu vollziehen. Während die größte Preussische Bibliothek eine Benutzungsordnung erläßt, deren Härte die Bestände jener Sammlung nachgerade beinahe nur Katalogisierungszwecken dienen läßt, hat die Preussische Archivverwaltung seit ungefähr einem Menschenalter es sich zur Aufgabe gestellt, wichtigere Urkunden- oder Aktengruppen der Allgemeinheit zugänglich zu machen, hat die Badische Historische Kommission durch die fortlaufende Veröffentlichung der Regerverzeichnisse (seit 1888) einen Einblick ermöglicht in die Archivalien badischer Gemeinden, Parteien und Grundbesitzer; sie leitete damit ein Unternehmen in die Wege, das gefördert werden sollte durch die Drucklegung der Inventare des kaiserlichen Generalandesarchivs, ein Unternehmen, an das um so eher gedacht werden konnte, als ihm die unermüdete Reorganisierungsarbeit einer Generation von Archivaren vorausgegangen war.

Den Plan zu solch weitansschauendem Werke entworfen und seine Ausgestaltung begonnen zu haben, ist das Verdienst von Friedrich von Weech. Wie freudig hat es vor mehreren Jahren in dieser Zeitung S. Witte begrüßt, und kein Würdigerer als er hätte der Weiterführung das Geleit geben können. Aber im Sinne des frühverstorbenen dürfen wir voll Genugtuung auch der vor kurzem erschienenen Fortsetzung gedenken und dabei an jenen weiten Leserkreis und wenden, der Anspruch darauf hat, vom rüstigen Fortgang der Arbeit unterrichtet zu werden, einer Nebenfrucht gleichsam emigen Schaffens, das am besten gedeiht fernab vom lauten Betriebe des Tages und doch immer wieder neue Besucher zu seiner Stätte lockt. Wenn heute das karlsruher Generalandesarchiv das vielleicht am meisten benutzte ist in ganz Deutschland, so verdankt es seine Anziehungskraft nicht in letzter Linie der sorgfältigen Ordnung seiner Bestände, von denen eine neue Gruppe im zweiten Bande der Inventare verzeichnet worden ist.

Hier freilich müssen wenige Worte genügen, um seinen Inhalt zu umschreiben. Seine erste Band eine Reihe von komplexen an Urkunden, Aktenbüchern und Handschriften kennen lehrt, die insgesamt nebst anderen noch der Inventarisierung nicht erst der Reorganisierungsarbeit harrenden Gruppen, dem sog. Landesarchiv,

aus der dritten Hauptabteilung des allumfassenden Generalandesarchivs angehören, so wendet sich der zweite, gleich statische Band an die Freunde der Geschichte des Großherzoglichen Hauses. Mit anderen Worten, wir erhalten, da die Wiedergabe der Repertorien des Großherzoglichen Familienarchivs naturgemäß ausgeschlossen ist, die Inventare des Großherzoglichen Haus- und Staatsarchivs. Ihm sind diejenigen Urkunden, Akten und Korrespondenzen einverleibt, die sich auf das Großherzogliche Hofamt, alle Mitglieder der im Jahre 1771 erfolgten Bernhardschen Linie und die der Ernestinischen beziehen, des weiteren solche Akten, die aus der politischen Geschichte Badens bis zum Jahre 1866 erwachsen sind. Um sich eine ungefähre Vorstellung von dem mannigfaltigen Inhalt dieser Abteilung zu bilden, muß man in der Einleitung zum ersten Bande sich umsehen. Der jedoch eindringen will in den Reichtum allein der ersten Unterabteilung des Haus- und Staatsarchivs, der sogenannten Personalien, an schriftlichen Lieberlieferungen aller Art, wessen Interesse dieser oder jener Persönlichkeit unter der großen Zahl von Markgrafen von Baden, von Baden-Hachberg, von Baden-Baden und Baden-Durlach zugewandt ist, wer Kenntnis nehmen will von ihrer schriftlichen Hinterlassenschaft, der wird im vorliegenden Bande mehr finden, als er wohl je hat glauben mögen. Die Geschichte der badischen Markgrafen zeigt das Bild einer aufsteigenden Linie, die einzelnen Epochen der Leiter aber werden festgehalten von Persönlichkeiten, in deren individuelle Lebensführung und Betätigung für Familie wie Staat wir nun zu schauen angetrieben werden eben an der Hand jener Archivalien. Wir durchwandern die Kreise, die sie je nach ihrer Zeit und ihrem Charakter um sich schufen und die sie beeinflussten, wie sie gleichzeitig von ihnen mannigfach bestimmt wurden; wir erfahren von der gesamtpolitischen Umgebung, innerhalb derer sie wirkten. Die kurzen „Betreffe“ ihrer Akten — man entsubde die alten Archivausdrücke — wie sie im zweiten Bande der Inventare ausgedrückt sind, bleiben allerdings tote Buchstaben für den raschen Leser. Wer jedoch ihren Fingerzeigen folgt, d. h. wer mit ihrer Hilfe zu den Aufzeichnungen selbst vordringt, dem erschließt sich eine Fülle historischer Lebens, auf welchen Markgrafen oder welche Markgräfin immer sein Augenmerk sich lenken mag. Er wird vor jeder Unterredung zur badischen Geschichte vom 13. Jahrhundert bis zum Ausgang des 18. die Inventare zur Hand nehmen, mit ihrer Hilfe Lücken seiner Kenntnis ansüllen und gefördert durch die sorgfältigen Register, auf manches Dokument aufmerksam werden, das ihm in anderen Fälle entgangen wäre; er wird sich den Hütern jener Materialien manche Mühe ersparen und sich selbst manche vergebliche oder gar überflüssige Anfrage; kurz, die Figur jenes Archivbenutzers, der einstmals — wir erleben es selbst — eine Urkunde über die Einführung des Christentums in Emmendingen erbat, gehört der Vergangenheit an.

Alles in allem, was Friedrich v. Weech, unterstützt von Karl Brunner, im ersten Bande begonnen, haben unter seiner und seines Amtsnachfolgers, Karl Obbers, Leitung Fritz Frankfurter und Otto K. Müller im zweiten mit Umsicht weiter ausgebaut. Ihr entfangendes Mühen verdient es, bekannt zu werden über den immer doch engen Kreis der Fachgenossen hinaus. Der Erinnerung, die eingehängenen Blätter nicht zu verlassen, bedarf es nicht, wohl aber der Versicherung, daß ihre Ausfertigungen dem Generalandesarchiv nicht nur in der engeren Heimat zu den alten Freunden neue hinzuzufügen werden, eigenmächtige Freunde allerdings, die ihren Dank abtrotzen werden durch immer zahlreichere Witten um Auskünfte, um Zusendung oder Vorlage inhaltvoller Urkunden und Akten, damit auch dem neuen Heim der Ruhm einer Stätte der Arbeit und der Anregung zu immer neuen Studien erhalten bleibe.

A. W.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 4. März. Bei dem gestern Abend beim Kaiser stattgefundenen Tee hielt Professor Burges, bisher Inhaber der Roosevelt-Professur an der Berliner Universität, einen Vortrag über den amerikanischen Nationalcharakter. — Der Kaiser begab sich vormittags zum Justizministerium, um den Vortrag des Geh. Justizrats Brunner über das Rechtsleben nach dem Tode der Germanen zu hören.

Bern, 4. März. Oberst Müller ist mit seinem Adjutanten über Madrid nach Tanger abgereist.

Wien, 4. März. S. Maj. der Kaiser empfing den russischen Staatsrat Martens in besonderer Audienz.

Paris, 4. März. Der in Bordeaux eingetroffene Leiter der französischen Kommission zur Feststellung der Kongokameruner Grenze, Hauptmann Moll, erklärte einem Berichterstatter, daß die Kommission nach Ueberwindung sehr großer Schwierigkeiten ihre Arbeiten durchgeführt habe. Die meisten der unfruchtlichen Gebiete seien als französische anerkannt und von den deutschen Aufseheren, welche sie besetzt hatten, geräumt worden. Die Beziehungen zu dem Leiter der deutschen Kommission seien stets sehr freundschaftliche gewesen.

Konstantinopel, 4. März. Nach einer Meldung des Kommandanten von Medina ist am 24. Februar mit dem Bau der Bahn von Mekka bis Medina begonnen worden.

St. Petersburg, 4. März. Gestern wurde im Polytechnikum eine Hausjuchung abgehalten und dabei mehrere Verhaftungen vorgenommen, da einige Bomben und Sprengstoffe gefunden wurden. Unter den Verhafteten befinden sich auch mehrere Dumamitglieder; diese sind freigelassen worden.

Verschiedenes.

Hamburg, 4. März. Der heute hier eingetroffene Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Napollo“ brachte die aus 8 Mann bestehende Besatzung eines englischen Schoners, mit dem er im englischen Kanal einen Zusammenstoß hatte, mit.

Kienburg, 4. März. Die hiesige Meierei Schuldt teilt mit, daß die Mannschaft des ihr gehörigen Dampfers „Helene“, der zwischen Dover und Folkestone gesunken ist, gerettet sei.

Magdeburg, 4. März. Heute nachmittag brach in der hiesigen Verkaufsstelle der Radeberger Gutfabrik Feuer aus, das alsbald das ganze Gebäude ergriff. 6 Personen sind bereits von der Feuerwehr gerettet worden.

Gienach, 4. März. Der hier tagende Kongress der Deutschen Friedensgesellschaft nahm gestern einstimmig eine Resolution an, in welcher der für die allernächste Zeit zu erwartende Zusammentritt von 46 Mächten der zweiten Haager Friedenskonferenz im Haag, sowie die in der Thronrede bestätigte freundschaftliche Stellung der deutschen Reichsregierung zu derselben freudig begrüßt werden.

Aus der Pfalz, 1. März. In dem berühmten pfälzischen Weinorte Deidesheim haben sich im Interesse des Rufes des Ortes sämtliche 11 Gutsbesitzer und Wirte dem Bürgermeisterrat gegenüber verpflichtet, ausschließlich Naturweine auszuschenken. Die Konkurrenz wird für gute Kontrolle sorgen, daß das Versprechen gehalten wird. — Das

Ertragnis des Weinjahres 1906 stellt sich in der Pfalz auf nur 429 Millionen Mark von einer Ertragsfläche von 15 000 Hektaren gegen 21 Millionen Mark in 1904 und 16 Millionen Mark in 1905. — Der Verein für Weinbau und Weinhandel der bayerischen Pfalz beschloß im Verein mit den übrigen pfälzischen Fachvereinen, ähnlich wie an der Mosel, die Mindestpreise für reelle Pfalzweine festzusetzen, damit der unregelmäßigen Konkurrenz ein Riegel vorgeschoben wird.

Reichenbach (Schlesien), 4. März. Laut amtlicher Bekanntmachung sind hier und in Langenbielau Fälle von ansteigender Genickstarre vorgekommen und zwar bisher hier einer und in Langenbielau acht Fälle.

Paris, 4. März. Aus Vona in Ungarn wird dem „Petit Parisien“ gemeldet, daß infolge eines Bergsturzes in Sedalia im Bezirk Guena ein Gelände von 10 Quadratkilometern verschüttet worden sei; zahlreiche Eingeborene seien getötet worden.

London, 4. März. Nach einer neuesten Meldung ist der deutsche Dampfer „Helene“, der gestern auf der Höhe von Dover mit dem deutschen Dampfer „Marjala“ infolge Nebel zusammengestoßen und zum Teil von der Mannschaft verlassen war, bei Folkestone gesichtet worden. Wie berichtet wird, werden 8 Passagiere vermisst.

Madrid, 3. März. Der „Imparcial“ meldet aus Las Palmas, daß der französische Kreuzer „Forbin“ von der Unfallstelle des gestrandeten Kreuzers „Jean Bart“ dort eingetroffen ist und die Nachricht mitgebracht hat, daß das Schiff vollkommen verloren sei. Nur die Geschützrüstung dürfte gerettet werden können. Der „Forbin“ wird mit Lebensmitteln für die Schiffbrüchigen zu dem gestrandeten Kreuzer zurückkehren.

Newport, 4. März. Die Zeitungen veröffentlichen über die Explosion folgende Einzelheiten: In Newport, Jersey, am Ende des Tunnels der Pennsylvania-Eisenbahn, unter dem Subjunktionsfluß, ungefähr 2 Meilen von Newport, fand eine Explosion einer großen Menge Dynamit statt. An vielen Stellen in Newport zerprangen Fenster Scheiben. Am Orte der Explosion ist verhältnismäßig wenig Schaden angerichtet worden. Menschen, wie es scheint, sind nicht ums Leben gekommen.

Stand der Badischen Bank

am 28. Februar 1907.

Aktiva.	
Metallbestand	5 647 157 M. 58 Pf.
Reichskassenscheine	11 600 „ — „
Noten anderer Banken	606 920 „ — „
Wechselbestand	18 282 916 „ 87 „
Lombardforderungen	11 578 440 „ — „
Effekten	2 461 744 „ 30 „
Sonstige Aktiva	2 049 747 „ 79 „
40 638 526 M. 54 Pf.	
Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefond	2 145 844 „ 18 „
Umlaufende Noten	15 941 600 „ — „
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	12 356 287 „ 65 „
An eine Ründigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	— „ — „
Sonstige Passiva	1 195 294 „ 71 „
40 638 526 M. 54 Pf.	

Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Zustande zahlbarer Wechseln 816 415 M. 43 Pf.
Die Direktion der Badischen Bank.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Dienstag, 5. März. Abt. A. 44. Ab. Vorst. „Die Hoden von Corneville“, romantisch-komische Oper in 3 Akten (4 Bildern), Musik von Robert Planquette. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Donnerstag, 7. März. Abt. B. 45. Ab. Vorst. „Der Beschwender“, Originalzaubermärchen in 3 Akten von Ferd. Raimund, Musik von Kreutzer. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Im Theater in Empfen.

Mittwoch, 6. März. 20. Ab. Vorst. „Die Hoden von Corneville“, romantisch-komische Oper in 3 Akten (4 Bildern), Musik von Robert Planquette. Anfang halb 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 4. März 1907.

Mit Ausnahme des hohen Nordens wird Europa von einem Hochdruckgebiet, das einen Kern über Norddeutschland aufweist, bedeckt; in seinem Bereich herrscht meist heiteres Wetter bei Temperaturen, die fast überall etwas unter dem Gefrierpunkt liegen. Veränderliches und rauhes Wetter ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 4. März, früh.

Lugano halbbedeckt 1 Grad; Biarritz bedeckt 7 Grad; Nizza wolfig 7 Grad; Triest wolkenlos 0 Grad; Florenz bedeckt 7 Grad; Rom bedeckt 8 Grad; Cagliari wolkenlos 6 Grad; Brindisi wolkenlos 6 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

März	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Beachtg. Zeit in Grad.	Wind	Stapel
2. Nachts 9 ⁰⁰ U.	758.2	1.7	4.6	90	GE	heiter
3. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	757.6	0.3	4.5	96	GE	bedeckt
3. Mittags 2 ⁰⁰ U.	757.9	4.7	4.6	71	„	„
3. Nachts 9 ⁰⁰ U.	757.8	0.9	4.2	85	„	heiter
4. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	758.2	-0.5	3.6	81	„	wolfig
4. Mittags 2 ⁰⁰ U.	757.4	6.9	3.5	46	„	heiter

Höchste Temperatur am 2. März: 8.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -1.0.

Niederschlagsmenge des 2. März: 6.0 mm.

Höchste Temperatur am 3. März: 5.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -0.8.

Niederschlagsmenge des 3. März: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 3. März, früh: Schutterinsel 1.25 m, gestiegen 5 cm; Rehl 1.73 m, gestiegen 6 cm; Wagan 3.30 m, gestiegen 4 cm; Mannheim 2.88 m, gestiegen 7 cm.

Wasserstand des Rheins am 4. März, früh: Schutterinsel 1.25 m, Stillstand; Rehl 1.70 m, gefallen 3 cm; Wagan 3.30 m, Stillstand; Mannheim 2.93 m, gestiegen 5 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Statt besonderer Anzeige.
Allen Freunden und Bekannten teilen wir tiefbetrübt mit, dass unser innigstgeliebter Vater, Schwiegervater, Grossvater und Urgrossvater

Rudolf Lange
Hofschauspieler a. D.

Ehrenmitglied des Gr. Hoftheaters zu Karlsruhe

heute morgen nach langjährigen, mit grosser Ergebung getragenen Leiden seiner vor wenigen Tagen heimgegangenen treuen Schwester und Pflegerin im Tode gefolgt ist.

Karlsruhe, den 3. März 1907.

Im Namen der trauernden Familie:

Mathilde Bütschli geb. Lange.

Hans Lange, amer. Zahnarzt.

Prof. Dr. Otto Bütschli, Geh. Hofrat.

Therese Lange geb. Bengesser.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 6. März 1907, vormittags 11 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. © 615

Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser. Kaiser-Borax ist das natürlichste, mildeste und gesündeste seit Jahren bewährte Verschönerungsmittel für die Haut. Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pfg. mit ausführlicher Anleitung. Vorsicht beim Einkauf! Spezialität der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D. © 451.122

Deutsche Kolonialgesellschaft
Abteilung Karlsruhe

Dienstag den 5. März ds. Js.
Wohltätigkeits-Konzert
zum Besten des © 612

Elisabeth - Hauses (Wöchnerinnenheim) zu Windhuk
im grossen Saale der Gesellschaft Eintracht

Romeo-Abend
Gedichte und Texte sämtlich von Fritz Römhildt

- Programm**
1. Prolog, gesprochen von Herrn Hofschauspieler Felix Baumbach.
 2. Chorlied: „Es senkt die Nacht sich still und leise nieder“, komponiert von Ludwig Baumann, vorgetragen vom Gesamtchor der Liederhalle unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Ludwig Baumann.
 3. Lyrische Gedichte, vorgetragen von Frau Hofschauspielerin Margarethe Pix.
 4. Drei Lieder, die beiden ersten komponiert von Julius Katz, das letzte von Klara Faisst, vorgetragen von Fräulein Gutzmann. Am Flügel Herr Julius Katz.
 5. Stimmungsbilder, vorgetragen von Herrn Hofschauspieler Felix Baumbach.
 6. Gesprochene Lieder, komponiert von Herrn Musikdirektor Theodor Gerlach, vorgetragen von Herrn Hofschauspieler Fritz Herz. Am Flügel der Komponist.
 7. Humoristische Gedichte in Karlsruher Mundart, vorgetragen von Herrn Fritz Römhildt.
 8. Drei Lieder, Nr. 1 und 3 komponiert von Arthur Sartori, Nr. 2 von Klara Faisst, vorgetragen von Fräulein Gutzmann. Am Flügel Herr Arthur Sartori.
 9. Chorlied mit Tenorsolo: „Der Waldbach“, komponiert von Ludwig Baumann, vorgetragen vom Gesamtchor der Liederhalle unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Ludwig Baumann.

Beginn 8 Uhr. Ende 1/10 Uhr.
Preise der Plätze: Numerierte Sitze 3 Mk., nicht numerierte Sitze 2 Mk., Galerie 1 Mk.
Vorverkauf in der Hofmusikalienhandlung von Hugo Kuntz, Kaiserstrasse 114 (Telephon 1850).
Eröffnung der Abendkasse (am Eingang zum Saale): 1/8 Uhr.

Badische Maschinenfabrik und Eisengießerei
vormals G. Sebald und Sebald & Neff, Durlach (Baden).

Bei der diesjährigen, unter Zugabe eines Gross. Notars statthaftigen 17. Auflösung unserer 4^{ten}igen Partial-Obligations wurden folgende Nummern gezogen:
143, 43, 317, 406, 103, 386, 298, 453, 330, 254, 130, 452, 172 und 517.
Wir kündigen hiermit diese Obligationen gemäß § 4 der Bestimmungen zur Rückzahlung al pari vom 1. Juni d. J. und fordern die Inhaber derselben auf, die Stücke mit den dazu gehörigen Talons und nicht fälligen Zinscoupons zur Empfangnahme des Nominalbetrages von M. 500 — pro Stück vom genannten Tage an bei einer der nachbezeichneten Einlösungsstellen:
1. dem Bankhause **Zeit 2. Domburger** in Karlsruhe (Baden),
2. der **Gesellschaftskasse in Durlach** einzulösen.
Die Verzinsung der ausgelosten Stücke hört mit dem 1. Juni 1907 auf. Für etwa fehlende, später verfallende Zinscoupons wird der entsprechende Betrag vom Kapital in Abzug gebracht.
Durlach, den 1. März 1907. © 570

Die Direktion:
Beeg. Schaber.

Riviera-Hospiz nahe Bahnhof und Hafen, südl. Lage, mit herrlichem Rundblick auf Stadt und Meer. © 340.22

Schwerhörige

Können aus den Bewegungen des Mundes, der Baden- und Halsmuskeln das Gesagte erkennen. Dies ist dadurch möglich, daß jeder gesprochene Laut eine ihm eigene Mundstellung erfordert und die Beschaffenheit der Mundstellung bei Bildung der Laute wahrnehmbar ist — kein langsam markiertes Sprechen. — keine Taubstummenlehre — die gewöhnliche Umgangssprache wird abgelesen. Hörrohr entbehrlich. Die Anstalt wurde 1886 in Hamburg gegründet. Methode von allen Autoritäten auf dem Gebiete der Ohrenheilkunde empfohlen. Schwerhörige fragen ihren Arzt nach **Julius Müller**. Kursus dauert 5 Wochen. Nach Professor Dennis Bortra, den er im Ärzteverein hielt, lernen 75% in dieser Zeit genügend, 25% brauchen längere Zeit. Dies auf die vielen Anfragen, ob ich einen Erfolg garantieren könne. Zu näherer Auskunft von 12—1 Uhr bereit, **Julius Müller, Karlsruhe, Hotel Victoria.** © 609

Viele Gewinne
1 1000 —, einige 200 und 100er, sowie kleinere Treffer kamen aus der Wohlfahrt- und Jubiläumlotterie an meine werthe Kundenschaft. Nun öffnere für nächsten **Sinsheimer, Kreuz und Berlinerlose** à 1.—, 11 St. 10.—, **Kriegerheim und Donauschinger** à 2.—, 11 St. 20.—, **Schriftstellerlose** à 3.—, 10 St. 28.—. © 581

Carl Götz
Sebelstraße 11/15 Karlsruhe.

Bürgerliche Rechtsfreite.
Aufgebot.
© 556.2.1. Nr. 2009. Pforzheim. Im Aufgebot vom 6. Februar 1907, Nr. 1289, veröffentlicht in der „Karlsruher Zeitung“ vom 13. Februar 1907, Nr. 48, und vom 18. Februar 1907, Nr. 49, sind die Namen und Geburtstage der unter Ziffer 1 bis 3 genannten Verstorbenen nicht ganz richtig angegeben.
Diese Namen und Geburtstage werden wie folgt berichtigt:
1. Elisabeth Barbara Rehle, geboren 10. Oktober 1826 in Eutingen.
2. Friederike Rehle, geb. 6. Januar 1824 in Eutingen.
3. Jakob Friedrich Rehle, geb. 29. Dezember 1819.
Pforzheim, den 1. März 1907.
Kilian,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 5.

Konkursverfahren.
© 547. Konstanz. Das Konkursverfahren über das Vermögen des **Bäders August Braun** in Konstanz wurde, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist, durch Gerichtsbeschluss vom 18. d. M. gemäß § 204 A.O. eingestellt.
Konstanz, den 28. Februar 1907.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Vogel.

Konkurs.
© 548. Nr. 1576. Mannheim. Mit Beschluss Gröf. Amtsgerichts 2 vom heutigen wurde das über das Vermögen des **Hoteliers Karl Wör** hier eröffnete Konkursverfahren nach Abhaltung des Schlusstermins und Vornahme der Schlussverteilung wieder aufgehoben.
Mannheim, den 28. Februar 1907.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 2: Staff.

Konkurs.
© 549. Nr. 2082. Mannheim. In dem Konkursverfahren über den Nachlass des ledigen Kaufmanns **Karl Jüdel** hier ist Schlusstermin zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses bestimmt auf
Freitag den 15. März 1907, vormittags 11 Uhr, vor dem Amtsgericht hier selbst, 2. Stod., Zimmer Nr. 113.
Mannheim, den 26. Februar 1907.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 13: Danquard.

Konkurs.
© 600. Nr. 1591. Mannheim. Das Konkursverfahren über den Nachlass des **Wirkes Karl Ludwig Dangert** in Mannheim wurde nach Abhaltung des Schlusstermins aufgehoben.
Mannheim, den 28. Februar 1907.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 2: Staff.

Konkursverfahren.
© 550. Nr. 59 507. Offenburg. Ueber das Vermögen des **Mechanikers Hermann Maier** in Offenburg wird heute am 28. Februar 1907, nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da er selber seine Zahlungseinstellung und Ueberschuldung bezeugt hat.
Der Kaufmann **Karl Theodor Koch** hier wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 1. April 1907 bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird Termin anberaumt vor dem hiesigen Gerichte Offenburg zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, namentlich zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
Dienstag den 9. April 1907, vormittags 9 Uhr.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeordnete Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 19. März 1907 Anzeige zu machen.
Freiburg, den 1. März 1907.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 3: Mohr.

Konkursverfahren.
© 546. Nr. 6912. Heidelberg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Zigarrenhändlers Georg Mümpfer** in Heidelberg ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände der Schlusstermin auf
Freitag den 22. März 1907, vormittags 9 Uhr, vor dem Gröf. Amtsgerichte hier selbst, Zimmer Nr. 21, 2. Stod., bestimmt.
Heidelberg, den 1. März 1907.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Konkursverfahren.
© 552. Nr. 2025. Pforzheim. Ueber das Vermögen des **Infallatours Ludwig Koblenger** in Pforzheim, Dill-

feinerstraße 26, wurde heute am 28. Februar 1907, nachmittags 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
Der Kaufmann **Otto Eugentobler** hier wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 15. März 1907 bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird Termin anberaumt vor dem hiesigen Gerichte zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
Freitag den 22. März 1907, vormittags 11 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeordnete Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 10. März 1907 Anzeige zu machen.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 2: Lug.

Konkursverfahren.
© 551. Nr. 1482. Pforzheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des **Sattlers Karl Friedrich Öhring** von Pforzheim wurde durch Beschluss Gröf. Amtsgerichts hier vom 27. Februar 1907 mangels hinreichender Masse eingestellt und Termin zur Prüfung der Schlussrechnung auf
Dienstag den 26. März 1907, vormittags 9 Uhr, Zimmer 15, bestimmt.
Pforzheim, den 28. Februar 1907.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Schweinschaut,
Gröf. Amtsgerichtsschreiber.

Konkursverfahren.
© 604. Nr. 2565. Schopfheim. Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Karl Finter** in Wehr wurde, da der Schuldner Antrag auf Konkursverfahren stellte, und seine Zahlungsunfähigkeit behauptete, heute nachmittags 5 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
Der Rechtsanwalt **Vinder** in Schopfheim wurde zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 23. März 1907 bei dem Gerichte anzumelden.
Es ist Termin zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
Samstag den 30. März 1907, nachmittags 3 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeordnete Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 23. März 1907 Anzeige zu machen.
Schopfheim, den 2. März 1907.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Strohauser.

Bekanntmachung.
© 555. Ueberlingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Johann Baptist Jung** von hier soll eine Nachtragsverteilung erfolgen, wozu Markt 485.86 verfügbar sind.
Ueberlingen, den 1. März 1907.
Reiff, Baiermat, Konkursverwalter.

Badischer Gütertarif.
Mit Gültigkeit ab 1. Mai 1907 wird die Tarifentfernung **Weinheim Hauptbf.—Hölzbrunn**, Seite 27 des Nachtrags I (neue Folge) zur Abteilungs 2 unseres Winnequartartrags vom 20. August 1901 auf 246 km berichtigt.
© 583.
Karlsruhe, den 2. März 1907.
Gröf. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.

Südwestdeutsch-Schweizerischer Güterverkehr
Mit Gültigkeit vom 10. März 1907 werden die Stationen **Bettlach** und **Gerw** der Schweizerischen Bundesbahnen in das Tarifheft 10 (Ausnahmestarif für Eisenbahn u. s. w. ab obersteinstädtischen Stationen nach der Schweiz) einbezogen. Nähere Auskunft geben die beteiligten Verwaltungen und unser Verkehrs Bureau. © 579
Karlsruhe, den 2. März 1907.
Gröf. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.